

THALWILER NEUJAHRSBLETT

2007



Impressum

Herausgeberin

der Thalwiler Neujahrsblätter

Gesundheits- und Freizeitkommission Thalwil

Bilder

Theater Thalwil

Gestaltung/Bild/Satz

Küenzi & Partner mediacheck

Druck

Schnelldruck Thalwil

©Gesundheits- und Freizeitkommission
Thalwil 2006

Thalwiler Neujahrsblätter

Die Thalwiler Neujahrsblätter gibt es seit über dreissig Jahren (1972). Frühere Ausgaben sind jeweils zu den Öffnungszeiten des Ortmuseums beim Aufsichtspersonal zum Preis von CHF 5.– erhältlich.

Kontakt

Theater Thalwil
Postfach 58
8800 Thalwil
www.theaterthalwil.ch

Weitere Informationen und die Bestellung

von Schwimmbrille
See-Sihl-Theaterkarte
Jubiläumszeitung
unter: www.theaterthalwil.ch

Reservationen

Reservationen für die Veranstaltungen
und Workshops im Jubiläumsjahr:
www.theaterthalwil.ch
Tel. 044 720 04 14

Die See-Sihl-Karte

Die See-Sihl-Theaterkarte ist an allen 25 Anlässen und über die Homepage des Theater Thalwil zum Preis von CHF 250.– erhältlich.

Die Schwimmbrille

Die leuchtend blaue Schwimmbrille ist Jubiläumsrequisit und Fanartikel des Theater Thalwil. Sie ist an allen 25 Anlässen zum Preis von CHF 25.– im Zweierpaket erhältlich.

An diesem Neujahrsblatt haben mitgearbeitet:

Alexius Amstutz
Theresa Brüllmann
Aldo Caviezel
Ambros Eberle
Elena Ederle
Jacqueline Fritschi-Cornaz
Gerhard Lengen
Hildegard Löhner
Catherine Marrel
Barbara Müller-Zwygart
Katrín Rubin-Louma
Barbara Staub-Briner

Titelbild «25 Jahre Theater Thalwil – vom See bis an die Sihl» (Schwimmbrillenfotos: Gina Folly)

Inhaltsverzeichnis

Editorial	2
Brief der Präsidentin des Theater Thalwil	3
25 Jahre Theater Thalwil: Von der Vision zum Jubiläumsprogramm	4
«jubilieren»	6
Wenn es das Theater Thalwil nicht gäbe, müsste es gegründet werden	8
Das Theater Thalwil aus der Sicht eines Gründungsmitglieds	12
Die bisherigen Produktionen	16
Kulturpreis 1996	18
Kritik zu «Hotel zu den zwei Welten»	20
Kritik zu «Tell-Uri-Um»	22
Das Theater Thalwil aus der Sicht des Kulturbeauftragten der Gemeinde Thalwil	24
Lampenfieber oder das Theater Thalwil aus der Sicht einer Schauspielerin	28
Jubiläumsprogramm	30

Liebe Thalwilerinnen und Thalwiler

von **Catherine Marrel**, Präsidentin der Gesundheits- und Freizeitkommission

Dieses Neujahrsblatt ist dem 25 jährigen Bestehen des Theater Thalwil gewidmet. Es ist der Auftakt zu einem sensationellen Jubiläumsprogramm des Theater Thalwil, das verteilt über das ganze 2007 angeboten wird: 25-Stunden Marathon-Theater, Einblicke im Ortsmuseum, Darbietungen in Schaufenstern und Geschäften und vieles mehr.

Des Weiteren sollen Theaterworkshops für alle Altersgruppen angeboten werden. Bei vielen Angeboten arbeitet das Theater Thalwil mit anderen Vereinen, Institutionen, Partnern und der Schule zusammen und leistet so einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung und Stärkung der Kulturlandschaft in Thalwil und der Region.

Der Verein Theater Thalwil wurde 1982 von begeisterten Amateurschaffenden gegründet. Von Anfang an vermochte das Theater Thalwil sein Publikum begeistern und an sich binden. Das gebotene Programm ist sehr vielfältig und reicht von Eigenproduktion, Mundartadaption bis zu Improvisation. Schon zur Tradition geworden sind die alle zwei Jahre stattfindenden Sylvestervorstellungen. Qualität ist für den Verein ein wichtiges Element. In Workshops erhalten die Mitglieder Gelegenheit, neue Aspekte ihres persönlichen Ausdrucks unter professioneller Anleitung zu entdecken. Die Workshops enden teils in kleinen Aufführungen oder in Lesungen, bringen junge und alte Schauspieler mit mehr oder auch weniger Erfahrung zusammen. Immer neue Konstellationen ermöglichen verschiedene Charaktere, Themen zu bearbeiten.

1996 durfte der Verein verdienter Weise den Kulturpreis der Gemeinde Thalwil entgegennehmen. In all den Jahren hat der Verein es verstanden die Begeisterung seiner Gründer aufrechtzuerhalten: «Das Theater Thalwil entwickelt sich mit seinen Mitgliedern und wird von diesen getragen».

An den Kulturtagen 07 wird das Wort im Mittelpunkt stehen. Dabei dreht sich alles um die Sprache, ums Geschichten Erzählen, Schreiben, Lesen, Präsentieren, Zeichnen, Singen, «Räpən», «Poetry Slamen» und natürlich auch ums Theater spielen. Das Theater Thalwil wird das Kernprogramm stellen. Gespannt erwarten wir die 25 angekündigten Produktionen. Lassen auch Sie sich überraschen.

Im neuen Jahr wünsche ich Ihnen, liebe Thalwilerinnen und Thalwiler alles Gute, Gesundheit und viel Spass im Thalwiler Kulturleben.

Liebe Leserinnen und Leser

von **Katrin Rubin-Louma**, Präsidentin des Theater Thalwil

«25 Jahre Theater Thalwil – vom See bis an die Sihl». Unser Motto bringt es unverkennbar zum Ausdruck: Das Theater Thalwil verwandelt im Jubiläumsjahr die gesamte Region in ein einziges Theater.

Seit seiner Gründung setzt sich das Thalwiler Amateur-Theater, welches 1996 den Kulturpreis der Gemeinde Thalwil entgegennehmen durfte, für die Bereicherung des kulturellen Lebens in der Region ein und sorgt mit seinen Auftritten im Rahmen von Bühnen- und Strassenprojekten, aber auch an Firmen- und Privatanlässen, für willkommene Unterhaltung.

Mit den 25 Programm-Leckerbissen werden im Jubiläumsjahr sowohl Familien mit Kindern, als auch Jugendliche und Erwachsene angesprochen und zum künftigen Mitwirken begeistert.

Eine leuchtend blaue Schwimmbrille wird als Jubiläums-Requisit in allen 25 Produktionen eingesetzt. Sie kann als Fanartikel bezogen werden und verhilft jeder Trägerin und jedem

Träger dazu, eine theatralische und dadurch neue Sicht auf das eigene Leben und die unmittelbar gestaltbare Umgebung zu werfen. In diesem Sinn hat sich auch der Vorstand des Theater Thalwil die blaue Brille übergezogen und seine Visionen neu beurteilt. So will er in Zukunft vermehrt den Nachwuchs und die Weiterbildung der Mitglieder fördern, damit wir weiterhin hoch stehendes Theater bieten können. Der Auftakt des Jubiläums bildet eine bewegungsstarke Performance mit unseren Schwimmbrillen anlässlich des Neujahrsapéro im Gemeindehaussaal.

Das Theater Thalwil hat sein Bestehen ganz vielen Menschen in der Region zu verdanken: Vorweg der Gemeinde Thalwil, welche uns in vielen Produktionen über all die Jahre hinweg unterstützte. Dann auch all jenen Privatpersonen, die das Theater Thalwil in den letzten 25 Jahren durch ihre Mitgliedschaft oder ihr «handfestes» und ideelles Wirken mitgetragen haben. Ein spezieller Dank geht an alle Mitglieder, welche ihre Zeit, Energie und ihr Herz in die Vorbereitung und Durchführung dieses Jubiläumsjahres stecken.

Nun wünsche ich Ihnen viel Spass bei der Lektüre und grüsse Sie herzlich.



25 Jahre Theater Thalwil: Von der Vision zum Jubiläumsprogramm

Das Jubiläums-OK: von **Barbara Staub-Briner**, OK-Präsidentin, **Jacqueline Fritschi-Cornaz**, **Barbara Müller-Zwygart**

Wie wollen wir unser bevorstehendes Jubiläum feiern? Wo soll sich unser Theater Thalwil überhaupt hin bewegen? Setzen wir nebst der traditionsreichen, zweijährlichen Silvesterproduktion wieder mehr Gewicht auf Kleinproduktionen, welche dann an diversen Privat- und Firmenanlässen angeboten werden können?

Welche Projekte lancieren wir, um den aktiven Kern des Vereins zu stärken und uns mit den andern Thalwiler Kulturschaffenden besser zu vernetzen?

Diese und andere Fragen beschäftigten uns vor zwei Jahren, als wir anschliessend an eine GV über die Entwicklung des Theater Thalwil diskutierten.

Viele Gespräche mit Mitgliedern und dem

Vorstand folgten und bewogen uns, auf der Basis von Statuten und Leitbild ein Konzept zu entwickeln, welches die uns wichtig scheinenden Ziele des Theater Thalwil formuliert und konkrete Umsetzungsmassnahmen im Jubiläumsjahr definiert:

- Das Theater Thalwil ist im Dorf und in der Region präsent.
- Das Altersspektrum der aktiven Mitglieder wird erweitert.
- Die Zahl der passiven Mitglieder und der Gönner wird erhöht.
- Die künstlerische Qualität wird kontinuierlich gepflegt.
- Die Situation der Proberäumlichkeiten wird verbessert.

- Die Mitglieder sind zufrieden.
- Wir planen ein Jubiläum, welches mithilft, diese Ziele umzusetzen.

An den monatlichen Theater-Treffs in unserem Stamm-Restaurant Steimüli begannen in der Folge die Köpfe zu rauchen und viele interessierte Mitglieder engagierten sich bei der Planung und Umsetzung der entwickelten Visionen. In einem Brainstorming entwarfen die Mitglieder das Jubiläumsmotto «25 Jahre Theater Thalwil – vom See bis an die Sihl», ein andermal spannen wir an Projekt-Ideen fürs Jubiläumsjahr und flugs zeichneten sich 25 Projekte ab, für welche auch Verantwortliche gefunden werden konnten. »



Ein neues grafisches Layout bringt unsere neu definierten Ziele und Botschaften optimal zum Ausdruck und unterstützt das Theater Thalwil in seiner Kommunikation im Jubiläumsjahr und darüber hinaus. Ruth Amstutz, Mitglied und Schülerin der Hochschule für Kunst und Gestaltung Bern, entwarf einen Image-Prospekt und die neuen Briefschaften des Theater Thalwil.

Unser Anliegen, alle Bevölkerungsgruppen in der Region anzusprechen, prägt die Zusammenstellung der Jubiläumsangebote. Wir wollen ihnen die Möglichkeit geben, einmal hinter die Kulissen des Theater Thalwil zu schauen, selber Theaterluft zu schnuppern und an verschiedensten Theateranlässen Theatralisches zu geniessen. Die Veranstaltungen setzen Impulse, regen vielleicht zum Austausch an.



Das gesamte Jubiläumsprogramm finden Sie auf unserer Homepage www.theaterthalwil.ch. Drei Schwerpunkte möchten wir bereits an dieser Stelle herausgreifen. Die ersten zwei sind teilweise mit den Kulturtagen von Thalwil (8.-24.6.07) vernetzt.

1. Die Ausstellung «Riesentheater» des Theater Thalwil im Ortsmuseum

Neben der spannenden Ausstellung über ein Vierteljahrhundert Theater Thalwil stellen verschiedenste Theaterleute für jede Altersklasse attraktive Veranstaltungen auf die Beine: vom Menschenmuseum bis zum Kasperlitheater. Anlässlich der Finissage steigt der Riese aus seinem Winterschlaf und lost die Gewinner des Jubiläums-Wettbewerbes aus. Zudem findet die Lesung der Texte des Literatur-Wettbewerbs «Goldene Geranie» statt.



2. Theaterworkshops

Alle Theaterinteressierten von jung bis älter, ob mit oder ohne Vorkenntnisse, erhalten die Gelegenheit, einen neuen Aspekt ihres persönlichen Ausdrucks unter professioneller Anleitung zu entdecken. Die Workshops münden teils in kleinen Aufführungen oder in einer Lesung.

3. Jubiläums-Uraufführung

«Quarantäne» heisst das Stück, welches die Luzerner Journalistin und Schriftstellerin, Gisela Widmer, geschrieben hat und welches vom Regisseur und Schauspieler, Rafael Iten, in Absprache mit der Autorin bearbeitet und in Mundart übersetzt wird. Das Stück wird anlässlich des Jubiläums uraufgeführt und spielt in einer Alphütte. Ein tiefgründiges Theaterstück gespickt mit Situationskomik und musikalischen Einlagen.

Wir freuen uns, Ihnen an der einen oder andern Veranstaltung zu begegnen. Und natürlich hoffen wir, dass wir Sie für das Theater Thalwil begeistern können und auch Sie bald zu unseren Aktiv- oder Passivmitgliedern, resp. Gönnern zählen dürfen. So werden wir auch über das Jubiläum hinaus ein lebendiges und innovatives Amateurtheater bleiben, welches seinen Auftrag, das Kulturleben in der Region mit zu prägen, wahrnehmen kann.

Wir wünschen Ihnen spannende, bez. entspannende, schöne Theater-Momente im Rahmen unseres Jubiläumsjahres.

Mit jubilierenden Grüßen
Das OK



«jubilieren»

von **Elena Ederle**

Jubilieren ist frohlocken, jauchzen und jubeln – ein Jubiläum feiern. Wissen wir nun mehr? Nein, wir fragen uns nach wie vor, was es denn da zu jubilieren geben soll! Lassen wir es sein oder wollen wir die Klofrauen fragen, was sie sich unter jubilieren vorstellen? Nein, was glauben Sie, mein liebes Publikum, wer ich bin – nur mit den Füßen voran würde ich diese heikle Frage dem lingualen Laufsteg überlassen. Lieber nehme ich meine uralte Spielbox aus dem Kasten und schüttle sie so lange, bis sie eine ihrer verführerisch duftenden, rosaroten Antworten mit grünen Tupfen ausspuckt. Diese Antwort schicke ich nach Rosendorf, wo Karl Valentins himmlisch humoristischer Geist weht, in der Hoffnung,

dass sich sein Briefträger trotz des umwerfenden Duftes nicht allzu stürmisch benimmt im Treppenhaus, denn Valentin ist feingliedrig und wetterföhlig, liebt zwar den Sturm und die so genannte schöne, neue Welt, aber noch lieber ist ihm ein ehrlicher Tag und der kommt meistens auf leisen Sohlen.

Ja, mein hoch verehrtes Publikum, wir wissen nach wie vor nicht, was in der rosaroten Antwort mit den grünen Tupfen steht. Wir könnten den hohlen Riesen oder den französischen Zwerg fragen, aber die sind leider unbestechlich und würden das tupfenreiche Geheimnis um grün und rosarot auch für eine riesengrosse Hand voll helvetischer



«Sagenhaft», Eigenproduktion, 1992

Tausender nicht preisgeben, höchstens nächtliche Schreie könnten wir vernehmen, hätten wir das feine Gehör des französischen Zwergs und nicht ein Bordell voll Nacktheit im Gesicht.

Entschuldigen Sie meine berüchtigte Direktheit, aber ohne telegenes Lifting können Sie dieses Theater nicht verlassen, um in Ihren schrägen Alltag zurückzukehren. Nein, meine lieben Leute, Ihr könnt Eure Spielräder drehen wie Ihr wollt, es nützt nichts. Was Ihr wollt, muss unausgesprochen bleiben, sonst verliert das Theater seine



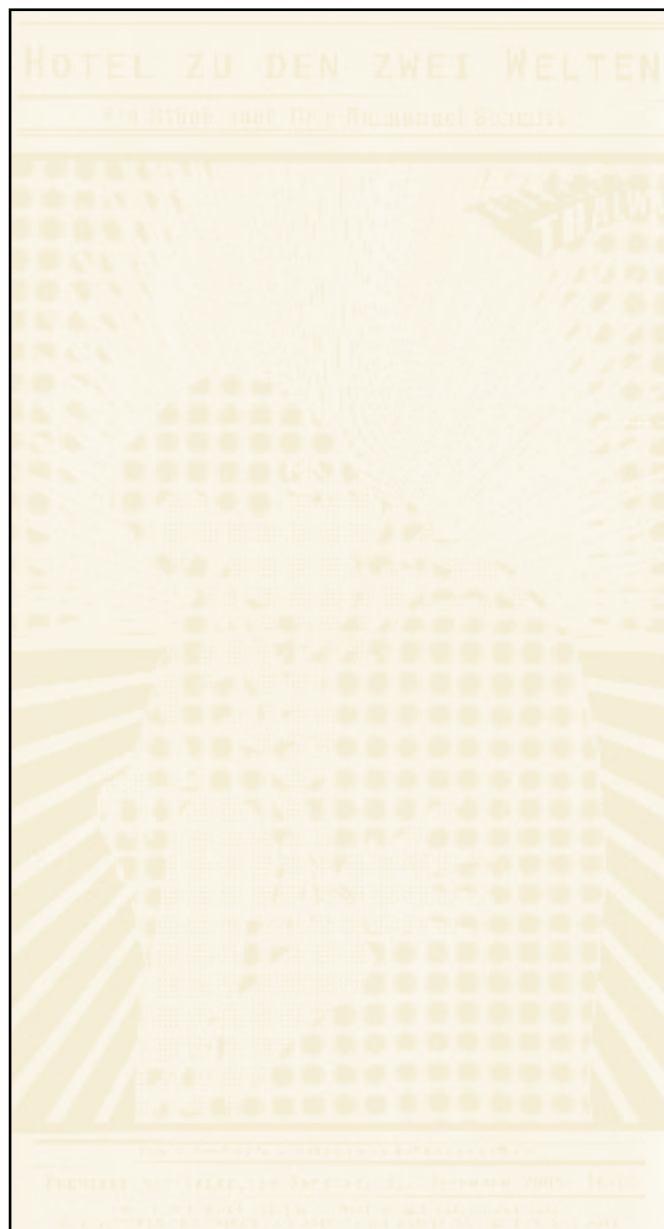
«Valentinade», Carl Valentin/H. Rosendorfer, 1984/85

sagenhafte Ausstrahlung und ans Weiterspielen wäre nicht mehr zu denken. Dann würden Sie im Parkett und ich auf der Bühne sitzen wie ein Pilot hinter Gittern.

Von Mäusen und Menschen müsste ich dann erzählen, von Claire und Achilles, aber niemanden, ausser vielleicht die unvergessliche Irma und ihr süsses Hündchen würde das interessieren.

Aber müssen wir denn wirklich tellurisch und theriakisch lernen, um das theatrisch thalwilsche «jubilieren» zu verstehen?

Nein, es gibt da noch die mysteriöse Strasse, die leicht und luftig, ganz familiär eigentlich, himmelwärts führt. Wie der Ort heisst, weiss ich nicht, aber ich kann Sie versichern, hier sind Sie richtig! Fragen Sie ungeniert die weis(s)e Frau Doktor S vom Hotel zu den zwei Welten – sie ist PhiloSophin und weiss alles, auch was mit «jubilieren» gemeint sein könnte.



«Hotel zu den zwei Welten», Plakat: Ruth Amstutz

Wenn es das Theater Thalwil nicht gäbe, müsste es gegründet werden

von **Alexius Amstutz**

Meine erste Theaterluft schnupperte ich in Thalwil. Ich bin im Hotel Thalwilerhof aufgewachsen. Dort konnte ich als Kind das rege Treiben der eingesessenen Vereine beobachten. Mich faszinierten besonders Veranstaltungen, in denen Theaterproduktionen auf der Saalbühne präsentiert wurden. Mitglieder des damaligen «Bernervereines», des kath. Frauenvereins oder der Chöre, die im Saal probten, liessen es sich nicht nehmen, ihre Inszenierungen an Generalversammlungen und bei anderen Gelegenheiten auf die Bühne zu bringen.

Im Schminkraum umfunktionierten Hotelzimmer Nr. 1 beobachtete ich mit meinen Kinder-Augen, wie sich durch die Maske Menschen aus dem Dorf veränderten, wie sie plötzlich in eine ganz andere Rolle schlüpften. Besonders staunte ich, wie Männer und Frauen, die ich in ihrem Alltag ganz anders erlebte, durch ihr gemeinsames Projekt Zufriedenheit und Freude erfuhren. Ich schätzte es als Bube dabei sein zu können, und da und dort meinen Möglichkeiten entsprechend, mit der einen oder anderen Handreichung zu helfen. Ich wurde gebraucht und durfte mit der Zeit das Licht, die Beleuchtung einrichten und auch am Abend dabei sein. Glücklicherweise war ich, wenn «wir» alles gut über die Bühne brachten.

Um uns das damals als überflüssig scheinende neunte Schuljahr zu verkürzen, inszenierte ich mit meinen Klassenkolleginnen und Kollegen ein Schulsilvestertheater in den von uns zum Theater umgestalteten Kellerräumen des neuen Bergschulhauses. Den «Muratori» zeigten wir nach unserem ersten Erfolg bei

den Oberstufenschülern auch noch im Thalwilerhofsaal. Selber stand ich nicht auf der Bühne. Aber meine Freude war gross, dass wir es geschafft hatten, andere Schüler, unsere Eltern und die Lehrer und ein ansehnliches Thalwiler Publikum zu begeistern.

Während meiner Ausbildung zum Lehrer machte ich erste Bühnenerfahrungen und erlebte meine Beschränktheit als Schauspieler. Trotzdem beflügelte mich das Spiel, weil ich durch die Körperarbeit einen neuen Zugang zu mir gefunden hatte. »



Alexius Amstutz, Gründer des Theater Thalwil

Während Jahren bot ich in Thalwil, immer in Zusammenarbeit mit einem Theaterpädagogen, Schultheaterkurse an. Nicht selten hörte ich: «So etwas sollte es auch für Erwachsene geben». Weil ich selber erleben durfte, wie belebend und lustvoll es ist, Theater zu machen und zu spielen, wuchs in mir der Entscheid, ein Angebot für Erwachsene zu machen. Als ich 1980 anderen von

meinem Vorhaben erzählte, erntete ich von eingesessenen Thalwilern Bemerkungen, wie: «Was, einen Verein gründen, der ein so persönliches und vielseitiges Engagement erfordert? Das hat in Thalwil, dieser Schlafgemeinde, doch keine Chance! Die Konkurrenz durch die Angebote der Stadt ist doch viel zu gross!».

Mit der Gründung des Theater Thalwil wollte

ich jedoch einen konkreten Kontrapunkt zur allgemeinen Kulturkonsumbewegung setzen. Kultur ist meines Erachtens Ausdruck eines Prozesses, den Menschen durchleben. Im Austausch über die eigene Lebenskultur und Lebensthemen entsteht neues Kultur- und Gedankengut. Wenn eine Gemeinde nicht zu einem Profit-Center des Staates degenerieren will, muss sie dafür sorgen, dass die Einwohner sich als eine Lebensgemeinschaft erfahren. Jeder Mensch braucht ausserhalb der Familie, die für so viele Herausforderung oder Überforderung bedeutet, Gemeinschaftserfahrungen. So kann er seine eigene Beziehungsfähigkeit entwickeln und pflegen. Schon damals war mir klar, dass das eigentliche Ziel des «Theatermachens» der Prozess sein muss. Theater machen bedeutet nicht ausschliesslich auf der Bühne stehen und spielen.

Theater machen bedeutet...

Sich mit Fragen auseinanderzusetzen, was Menschen bewegt. Verstehen lernen. Ich muss mich, wenn ich meine Rolle gut spielen will, in die Situation hineinfühlen können. Erst wenn ich Geschehnisse im Alltag bewusst betrachte, kann ich nachvollziehen, woraus eine Handlung, ein Geschehen sich entwickeln kann und was das bei mir und anderen bewirken kann. Damit wird Beobachtetes nachvollziehbar und ich kann mich auf diese Weise an eine mir noch fremde Rolle herantasten.

Bei der Gründung des «Theater Thalwil», versuchte ich einige mir wichtige Grundregeln einzuhalten:

Nichts geschieht ohne die Mitbetroffenen, aber auch nichts ohne mich.



«Irma la Douce», Alexandre Breffort, 1997

Das Prinzip der Gegenseitigkeit im Kommunizieren und Handeln verlangt, dass nur Projekte realisiert werden, die von den Teilnehmern überzeugt getragen werden.

Spannungen unter Menschen sind normal und so lange förderlich, wie keine Verletzungen passieren. Sie müssen ausgehalten oder direkt angegangen werden. Eine gute Konfliktkultur will gepflegt sein!

Jeder und jede soll seine eigene Lebenskultur und Eigenart einbringen dürfen. Die eigene Persönlichkeit, aber auch die Gemeinschaft wird so gestärkt und kann sich weiterentwickeln.

Jede und jeder hat einen Bereich, in dem er fachliches Wissen und Können einbringen und beitragen kann. Das muss ich erkennen, anerkennen und allenfalls auch vermitteln.



*«O du mein Theriak»
Hannes Glarner, 1999/2000*

Jede und Jeder soll vor allem aber auch neue Erfahrungen und Fehler machen dürfen. Theatermachen öffnet jedem neue Möglichkeiten für seine Person und seinen Beruf.

Die Organisation und Strukturen des Vereines müssen für die Mitglieder möglichst «schlank», förderlich und hilfreich sein, so dass der persönliche Gewinn und Einsatz sich früher oder später aufwiegen. Immer mit ausgebildeten Regisseuren arbeiten, gute und brauchbare Instrumente für die Projektleitung zur Verfügung halten... Möglichst keine «Vereinsmeierei».

Projekte sollen so organisiert werden, dass künftige Projekte gesichert sind.

Dies bedingt, dass der Verein personell, finanziell und organisatorisch durch Leute geführt wird, die die Chancen des Vereines erkannt haben und bereit sind, sich auch von kompetenten Leuten begleiten zu lassen.

Darum muss der Verein auch in Zukunft diese verschiedenen Möglichkeiten besonders bewusst pflegen. Ein Theaterverein schenkt jedem nahezu unendlich vielfältige Möglichkeiten: Körperarbeit, Stimmbildung, Texte verfassen oder gestaltend lesen, Projektplanung, sich selbstbewusst durchsetzen, Organisieren einer Standaktion im Dorf, Gestalten eines Flyers, Networking innerhalb der Gemeinde, Kreieren von Bühnenbildern und Beleuchtung, Betreuen von Webseiten, Gewinnen von Sponsoren ... und schliesslich auch im glaubwürdigen Vorspielen von Rollen, die mit unserer Person gar nichts zu tun haben. Alles Fähigkeiten, die jedem und jeder in irgendwelcher Form in irgendeiner Situation «das Leben» retten, bez. erleichtern können.



«Gitterpilot», Patrick Cotti, 1995



Bildobjekt von Peter Lüthi/2006, Foto: Brigitta Gabban

Das Theater Thalwil aus der Sicht eines Gründungsmitglieds

von **Hildegard Löhner**

Theater machen in Thalwil, wer macht mit?

Mit Flugblättern, die in den Thalwiler Geschäften auflagen, wurde auf dieses erste Informations-Treffen aufmerksam gemacht. Initianten waren Alexius Amstutz mit Unterstützung von Yvonne Ehrbar und dem Theaterpädagogen Peter Züsli.

Im «Barockstübli» mit den anschliessenden Sälen «Unterdorf 1» und «Unterdorf 2» des Hotel Thalwilerhof traf sich eine bunt gemischte Schar und wurde von Alexius in die Idee eingeweiht. Die Erwartungen der Teilnehmenden waren so verschieden wie sie selber. Einige befürchteten hinter den Begriffen Improvisation und Workshop eher allzu Psychologisches und Selbstverwirklichung als Theater. Doch schon bald war sich die Mehrheit einig, dass man direkt mit einem Theaterkurs starten wollte, der dann in eine erste öffentliche Aufführung münden sollte.

«Sii loo» von Wolfgang Deichsel

Nach den ersten Erfahrungen im Kurs, der von Peter Züsli geleitet wurde, meldeten sich spontan etwa 15 Leute, die im Projekt «Sii loo» mitmachen wollten.

Bald mussten wir uns neben dem Rollen lernen auch mit den Nebenaufgaben einer Theaterproduktion vertraut machen. Ein Proberaum musste gesucht werden, ein Bühnenbild entworfen und gebaut werden und jemand musste sich um Kostüme, Finanzierung und Werbung kümmern.

Erstes Probelokal und Vereinsgründung

Alexius Amstutz hatte unterdessen erfolglos



«Himmelwärts», Ödön von Horváth, 2001/2002

versucht über die Gemeinde zu einem festen Probelokal zu kommen. Schliesslich wurden wir selber fündig. In den alten Fabrikgebäuden der Seidenweberei Schwarzenbach durften wir bis zum Abbruch der Gebäude einen nicht mehr benötigten Raum belegen. Hier wurden auch die ersten Kulissen gebaut und der erste Bühnenvorhang hergestellt. Es handelte sich um einen bemalten Rollvorhang, der sich wie ein riesiger Rollladen von unten her einrollen liess. Die Freude, dass es funktionierte, war unbeschreiblich. Überhaupt war diese erste Zeit eine der schönsten. Alle waren wir Anfänger und hatten eigentlich von

Nichts eine Ahnung. Wir probierten einfach unsere zum Teil verrückten Ideen aus. Das meiste gelang und schweisste uns zusammen.

Nach dem ersten Aufführungserfolg gründeten wir einen Verein.

Die Gründungsversammlung fand in unserem Lokal in der Schwarzenbachfabrik statt. Ziemlich dilettantisch gingen wir vor und der Berichterstatter des Thalwiler Anzeigers (ein gewisser Ambros Eberle!) musste uns ein paar Mal unterbrechen und uns auf wichtige statutarische Rechtmässigkeiten hinweisen. »

Schliesslich hatten wir alles unter Dach und Fach, sangen übermütig Mani Matters Lied «Mir hei e Verein» und genossen den wohlverdienten Apéro.

Nächste Projekte und erster Theatersilvester

Es folgte ein Theaterkurs zum Thema Stimm- bildung, zu dem sich nur Frauen anmeldeten.

Die Teilnehmerinnen wollten im Anschluss unbedingt ein eigenes Stück erarbeiten und zur Aufführung bringen. Wir wählten die Umgebung einer öffentlichen Damentoilette als Schauplatz. Mit grossem Spass machten wir uns an das Improvisieren von Szenen. Das Stück wurde ein grosser Erfolg und wir fuhren damit sogar auf Tournee. Zum Glück

hatten die zusammenlegbaren WC-Häuschen in einem PW Platz. Schon während unserer Tournee hatte bereits eine zweite Gruppe begonnen mit Ärnst Born sein selber verfasstes Stück «Nur mit de Füess voraa!» zu proben.

Der Theatervirus steckte immer mehr Leute an. Kaum war etwas fertig, machten wir neue Pläne. Wir bauten eine zusammenlegbare sogenannte «Spielbox» mit der wir Videospiele nachahmten, indem wir die Figuren selber darstellten. Mit dieser Box reisten wir einen Sommer lang von Fest zu Fest und wagten uns einmal sogar damit ans Zürcher Theater Spektakel. Das brauchte allerdings ziemlich Mut, ich erinnere mich, dass wir uns erst zu später Stunde getrauten.

Es gäbe noch Vieles zu erzählen, auch zu den folgenden Projekten. Wichtig ist aber der erste Theatersilvester, der später eine Zeit lang alle zwei Jahre stattfand. Damals war die Schützenhalle, die inzwischen zu unserem bevorzugten Aufführungsort geworden war, noch nicht isoliert und konnte nur mit einem lauten Gebläse einigermassen geheizt werden.

Bei unserem ersten Theatersilvester war es sehr kalt. Während der Aufführung musste jeweils das Gebläse aus akustischen Gründen ausgeschaltet werden. Die Temperatur sank vorübergehend ziemlich tief und das hatte zur Folge, dass die Theatergäste, die an den undichten Fenstern sassen, sich in ihre Wintermäntel wickeln mussten. Beim zweiten Theatersilvester haben wir dann die Fensterfronten mit Isoliermatten etwas abgedichtet. »



«Valentinade», Carl Valentin/H.Rosendorfer, 1984/1985

Später wurde die Schützenhalle renoviert und eine Zentralheizung eingebaut.

Mein ganz persönliches Highlight

Die schönste, wohl aufwändigste und daher auch anstrengendste Produktion war für mich die Aufführung der beiden Stücke «Der Riese» und «Der Zwerg» von Franz Hohler. Der Riese, der im Stück vorkam, sollte ungefähr zehnmal grösser sein, als ein normaler

Mensch. Wir stellten uns vor, dass also nur ein Stück eines Beines und sein Fuss auf der Bühne sichtbar sein konnten.

Die Zuschauer mussten sich aber vorstellen können, dass der ganze Mann irgendwo oben über dem Dach der Schützenhalle weiterging.

Im Zürcher Schauspielhaus wurde gerade «Gullivers Reisen» gespielt. Wir machten einen Besuch beim Chef Bühnenbildner und

erzählten von unserem Problem. Er machte uns Mut. Wir kauften einen riesigen Styropor-Block und fingen an mit einer elektrischen Heckenschere einen drei Meter langen Schuh mit einem Stück Bein daran und eine riesige Hand zu schnitzen. Nach vielen Stunden Arbeit wurde beides bemalt und ein passendes Hosenbein genäht.

In der Schützenhalle bauten wir im Gebälk einen zweiten Boden ein, den wir mit herabhängenden Vorhängen gut kaschierten. Da oben wurden Schuh und Hand versteckt. Als dann der Riese seinen Auftritt hatte, liessen zwei starke Männer den Schuh mit lautem Getöse an einer Seilwinde, die unter dem Hosenbein versteckt war, herunter.

Die Verblüffung des Publikums war perfekt. Das Stück dauerte übrigens nur 20 Minuten. Am Bau des Bühnenbildes arbeiteten Thomas Rubin und ich ungefähr zwei Monate! Der Zwerg im anschliessenden Stück war so klein, dass er gar nicht mehr sichtbar war. Dafür war seine Stimme sehr präsent. Das war dann etwas einfacher zu lösen. Der Zwerg terrorisierte im Stück übrigens mit dieser Stimme die Thalwiler Einwohnerkontrolle zum grossen Vergnügen des Publikums. ■



«Der Riese und der Zwerg», Franz Hohler, 1986/1987



«Chez Claire», Mirjam Neidhart, 1996

Die bisherigen Produktionen

Jahr	Stück	Regie	Autor
2005/06	Hotel zu den zwei Welten	Andrea Schulthess	Eric-Emmanuel Schmitt
2004	Hier sind Sie richtig	Barbara Schneider	Marc Camoletti
2002	Oberdorffest/250 Jahre Wasserversorgung Oberdorf	Supervision: Mirjam Neidhart	Eigenproduktion
2001/02	Himmelwärts (Märchenposse)	Brigitte Meyer	Ödön von Horváth
2001/02	Nahdisnah	Vilma Hotz-Jordans	Vilma Hotz-Jordans (für die GV der Spitex Thalwil und Adliswil)
2001	Un air de famille (Komödie)	Katrin Rubin-Louma	Jean-Pierre Bacri und Agnès Jaoui
2000	Tell-Uri-Um (Groteske)	Amateurwettbewerb Thun 2. Platz	Eigenproduktion
1999/2000	O du mein Theriak	Hannes Glarner	Hannes Glarner
1999	Eröffnung Kultur- und Freizeitzentrum Pfistergut Thalwil	Supervision: Mirjam Neidhart	Eigenproduktion
1999	Theater Thalwil zu Gast beim Filmpodium (25 Jahre Filmpodium)	Vilma Hotz-Jordans	Eigenproduktion
1998/99	La Strada Misteriosa	Vilma Hotz-Jordans	Vilma Hotz-Jordans
1997	Irma la douce	Reto Stadler	Alexandre Breffort
1997	8800Bahn2000	Guido Gmür und Theater Thalwil	Idee/Textbuch von Ambros Eberle
1996/97	Achilles und die Amazonen	Jürg C. Maier	Artur Marya Swinarski
1996	Chez Claire	Mirjam Neidhart	Mirjam Neidhart
1996	Vo Müüs und Mänsche	Jürg C. Maier	John Steinbeck
1996	Kreuz, Kunst, Quer	Brigitte Meyer	Eigenproduktion
1995	Der Gitterpilot	Roger Clausen	Patrick Cotti
1995	Marabacus sucht den Mond	Barbara Briner	Märchen von Vilma Hotz-Jordans
1994/95	Wiiterspüle	Jürg C. Maier	Rick Abbot
1994	Der schräge Alltag	Brigitte Meyer	Eigenproduktion

1994	Riibise	Tibor Kovacs	Barillet und Gredy
1992/93	Was ihr wollt	Enzo Scanzi	Dialektbearbeitung nach William Shakespeare
1992	Sagenhaft	Andreas Haake	Eigenproduktion
1991	Spielrad		Eigenproduktion
1990/91	Television	Dieter Zimmer	Eigenproduktion
1990	Eröffnungstück für das Turbinen Theater Langnau	Mirjam Neidhart	Mirjam Neidhart
1989	Lifting	Irene Trochsler	Pierre Chesnot
1988/89	De Blutt/s'Puff	Ruta Stocker	Dario Fo
1988	E Hand voll Tuusiger/ Schreie in der Nacht Krimispektakel	Christoph Walt	L. Krauth/H.Heinemann
1986/87	Der Riese / Der Zwerg	Paul Steinmann	Franz Hohler
1986	Mein ehrlicher Tag	Tibor Kovacs	Jeanne Furch
1986	Schöne neue Welt	Ruta Stocker	Eigenproduktion Irmgard Zürrer nach Aldous Huxley
1985	Gstürm im Stägehuus	Tibor Kovacs	Jens Exler
1984/85	Valentinade	Peter Züsli	Carl Valentin/H. Rosendorfer
1984	Rosarot mit grünen Tupfen	Irmgard Zürrer	Eigenproduktion
1984	Spielbox	Ruta Stocker	Eigenproduktion
1984	Nur mit de Füess vora	Ernst Born	Ernst Born
1983/84	OO-Frauen	Ruta Stocker	Eigenproduktion
1983	Sii loo	PeterZüsli/Irmgard Zürrer	Wolfgang Deichsel

Kulturpreis 1996

Ambros Eberle, Auszüge aus dem Thalwiler Anzeiger, 22. Januar 1997

Verdiente Ehrung – turbulentes Theater- gaudi

Am vergangenen Samstag überreichte Gemeindepräsident Dr. Peter Schächli und Kulturvorstand Hans Langenegger dem Theater Thalwil den mit 5 000 Franken dotierten Kulturförderpreis der Gemeinde Thalwil. Die Übergabe erfolgte im Anschluss an die letzte Aufführung der erfolgreichen Komödie «Achilles und die Amazonen» in der Thalwiler Schützenhalle.

Dass der bereits zum zweiten Mal ausgerichtete Thalwiler Kulturförderpreis in die richtigen Hände kommt, davon konnten sich die Vertreter des Gemeinderates und der Kulturkommission am Tatort, nämlich im Theater persönlich überzeugen.

Gratulation

Ein lang anhaltender und verdienster Schlussapplaus mit vielen «Vorhängen» belohnte die Theatercrew – Schauspielerinnen, Regisseur Jürg C. Maier, Vereinspräsident Hans Portmann, Techniker, Bühnenbildner, Kostüm- und Maskenbildnerinnen – am Schluss der letzten Aufführung von «Achilles und die Amazonen» oder «Was sucht ein Elch in Temiskya».

Gemeindepräsident Dr. Peter Schächli und Kulturvorstand Hans Langenegger schwenkten sich auf die Bretter, um dem Theater Thalwil, das in diesem Jahr seinen 15. Geburtstag feiern kann, den Kulturförderpreis der Gemeinde Thalwil zu überreichen. Der Thalwiler Theaterverein ist der zweite aus-

gezeichnete Preisträger; im Vorjahr ging die Ehrung an den Thalwiler Jungfilmer Florian Froschmayer.

Gemeindepräsident Schächli gratulierte den Preisträgern namens der Thalwiler Behörden und der ganzen Bevölkerung für die grosse Kulturarbeit, die der Verein im Laufe der letzten anderthalb Jahrzehnte in und für Thalwil geleistet hat. Das Theater Thalwil ist aus dem lokalen Kulturleben nicht mehr wegzudenken. Die Thalwiler Theaterfreunde freuen

sich bereits heute auf weitere Taten unserer Amateur-Theater-Truppe.

Gemeinderat Hans Langenegger, Kulturvorstand der Gemeinde Thalwil, dankte dem lokalen Theaterverein für die grosse Arbeit und den Einsatz während der letzten Jahre. Das Resultat der unzähligen Proben, die Auseinandersetzung mit klassischen und modernen Texten und Stücken, das Schaffen von eigenen Theaterstücken, die Schulung von Laienschauspielern, die Nachwuchsför-



Das Theater Thalwil erhält den Kulturpreis '96

derung für Regie, Bühnenbild, Kostüm und Maske mündeten in einer Vielzahl von viel beachteten und beklatschten Theateraufführungen in Thalwil. Langenegger erwähnte, ohne werten zu wollen, die Inszenierungen «Der Riese und der Zwerg», der «Gitterpilot» in der Seeanlage, die originelle Eigenproduktion «Marabacus sucht den Mond» als Freilichtaufführung am Waldweiher und im Gattiker Wald oder «Vo Müüs und Mänsche» im letzten Jahr.

Das Theater Thalwil leistet einen aktiven Beitrag zum lokalen Kulturleben

Dass es in Thalwil überhaupt ein eigenständiges Kulturleben gibt, ist nicht selbstverständlich. Es braucht viele Leute, die aktiv dazu beitragen wollen und die trotz dem grossen und guten Angebot in der nahen Stadt Zürich hier in Thalwil, in unserer Wohngemeinde, ihrer künstlerischen Arbeit und ihrem Hobby in einem kulturschaffenden Verein nachgehen. Das Theater Thalwil trägt mit seiner erfolgreichen Tätigkeit auch viel zu einem positiven Erscheinungsbild für Thalwil bei.

Mit dem Kulturförderpreis sollen nicht die unzähligen Probestunden und die vielen Theateraufführungen honoriert werden. Das, was das Theater Thalwil leistet, soll und kann man nicht bezahlen, genau so wenig wie die gesamte übrige kulturelle und sportliche Vereinsarbeit. Mit dem Förderpreis soll der Theaterverein ermuntert werden, die bisher geleistete, hervorragende Theaterarbeit weiter zu führen und uns in Zukunft mit neuen Theateraufführungen und Aktionen zu beglücken.

Turbulente Preisübergabe

Der Präsident des Theater Thalwil, Hans Portmann, wollte eben zu wohlgesetzten Dankesworten ansetzen, als er jäh und unprogrammgemäss unterbrochen wurde. Die bekannteste Thalwiler Reiseleiterin (spätestens den Dorfrundfahrten anlässlich der Aktion KreuzKunstQuer 1996!), Frau Rüdisühli (Barbara Briner) führte eine zwölfköpfige Reisegruppe, die den Kulturausflug gebucht und bezahlt habe, in den Saal und war mit der «Regie» keineswegs einverstanden. Es müsse ein Band durchschnitten werden. Da Präsident Portmann die Hände eingebunden hatte (Folgen eines Kochkurses), wurde ihm das eine Ende des Bandes kurzerhand in den Mund gesteckt. Ein Vertreter des Gemeinderates durchschnitt das Band mit einer Minischere...

Eine exaltierte Ostschweizerin (Jacqueline Fritschli) überbrachte die schriftlichen Grüsse des Zentralpräsidenten des Zentralverbandes Schweizer Volkstheater, Jörg Emmenegger. Christine Müller und Hans Reber vom Regionalverband Zürich/Glarus des ZSV, dem das Theater Thalwil angeschlossen ist, gratulierten persönlich. «Es kommt nur sehr selten vor, dass eine Laientheatergruppe mit einem Kulturpreis ausgezeichnet wird».

Der 5 000-Franken-Check und die goldgerahmte Urkunde konnte Präsident Portmann nicht persönlich entgegennehmen (Kochunfall!). Doch das Theater Thalwil hatte für Hilfe gesorgt: Hoch über den Köpfen des Publikums schwebte eine Riesenhand zur Bühne (ein Requisit aus der Produktion «Der Riese und der Zwerg»). In diese hohle Hand

legten die beiden Exekutivmitglieder ihre Ehrengaben... zum grossen Gaudi des frenetisch applaudierenden Publikums.

Der erlebnisreiche Abend schloss mit einem Umrunk, den die Gemeinde allen Besuchern und der ganzen Theater Thalwil-Truppe servieren liess.

Traumhaftes zwischen Himmel und Erde

Kritik von **Gerhard Lenggen**, Theater Zytig

Was wäre, wenn Koma-Patienten in einer Zwischenstation landen würden, wo sie blieben, bis sie wieder aufwachen oder eben sterben? Sie könnten sich an alles erinnern, hörten die Menschen auf der Erde sprechen und ein Aufzug nach unten oder oben brächte Spannung in den Alltag?

Dies ist die Grundanlage dieses tollen Stücks, welches die Thalwiler äusserst überzeugend auf die Bühne brachten. In einem ganz in weiss gehaltenen, leichten, transparenten, zauberhaften Bühnenbild, welches mit farbigem Licht Stimmungen angepasst werden konnte, zeigten sie ihr Spiel, unterstützt von passender schöner Musik und sphärischen Tönen. Teilweise wurden unter die Musik kleine Kabinetttstücklein in Form von stummem Spiel gelegt, welche die doch eher ernste Thematik angenehm auflockerten. Überhaupt spielte das Ensemble stark auf: Der junge Coole, der dann nicht mehr so cool war, als er sich unsterblich verliebte und erfuhr, dass er, falls er zurück auf die Erde käme, sich daran nicht mehr erinnern könnte, wurde überzeugend und stark gegeben. Die junge Frau, seine grosse Liebe, stand ihm in nichts nach und kam jugendlich frisch und unbekümmert über die Rampe. Ihre Liebezene war gekonnt und absolut glaubwürdig. Es war eine Freude, der Putzfrau zuzuschauen, die mit viel Mutterwitz, einer unverblünten Sprache, jovial, die einfachen aber einleuchtenden Lebensweisheiten von sich gab. Eine Frau, die mit beiden Beinen auf dem Boden stand, dann aber ausrastete, weil sie an diesem Ort nichts zu tun hatte. Wirklich schön gegeben und ein passender Kontrast zu den ande-

ren Figuren. Die Wahrsagerin wurde etwas schräg, aber nicht minder beeindruckend gezeichnet; und die Frau Doktor, kühl bis zur Eisigkeit, dann aber doch Gefühle zeigend als es darum geht, gegen die Vorschriften dem Liebespaar beizustehen.

Auch die übrigen DarstellerInnen trugen das Ihre zur kompakten Ensembleleistung bei. Insgesamt war ein wirklich zauberhafter Theaterabend zu geniessen mit vielen reizenden Regieideen, starken Darstellern und Darstellerinnen, die gut geführt und mit denen offensichtlich auch gearbeitet wurde.

Die Infos zum Stück

Hotel zu den zwei Welten
Philosophisches Stück
von Eric Emanuel Schmitt
Regie: Andrea Schulthess

Spieldauer:

90 Min, Kostüme/Requisiten: Gegenwart, 1 Bühnenbild, Sprechrollen: 7D/2H, Rechte: Theaterverlag Desch München, Kontakte Gruppe: www.theaterthalwil.ch

Kurzbeschreibung:

Menschen treffen sich in einer Art Hotelhalle. Kein Eingang, kein Ausgang. Nur ein Lift. Erst nach und nach erkennen sie, dass das Hotel zu den zwei Welten der geheimnisvolle Zwischenbereich von Leben und Tod ist. Noch ist nicht klar, wohin der Weg der Gäste führt, alle warten sie hier, wie sich das Schicksal entscheidet. Eines haben sie allerdings gemeinsam: ihre irdischen Privilegien

oder Nachteile existieren nicht mehr. So haben alle die Möglichkeit, ihr Leben von einer anderen Seite zu betrachten und neu zu begreifen. Ein liebevoller, manchmal wehmütiger, aber auch humorvoller Blick auf das eigene Leben. ■



«Auf die Plätze – bereit für das Jubiläumsjahr»

Der «Stern vom Thunersee» ging fast nach Thalwil

von **Elena Ederle**

Auf dem Thuner Rathausplatz, wo im Rahmen des achten internationalen Amateurtheaterfestivals neun Schweizer Gruppen um den ersten «Stern vom Thunersee» spielten, sind unter freiem Himmel die Äpfel gefallen. In zehn Minuten war die Geschichte von «Wilhelm Tell» über die Rampe zu bringen, eingeschlossen in diese Zeit Auf- und Abbau der Bühne, so lautete die Wettbewerbsaufgabe – kein leichtes Unterfangen, denn zehn Minuten können umbarmherzig kurz und unendlich lang sein.

Trotzdem fanden sich im Theater Thalwil sechs Tellentöchter und ein Tellensohn, die sich mit diesem urschweizerischen Thema auseinandersetzen und der Herausforderung eines Wettbewerbs stellen wollten.

Der Weg nach Thun erwies sich jedoch bald als wider Erwarten stotzig. Manch gäcker Auf- oder Abstieg war zu überwinden. Einen Abend lang erwog die Gruppe sogar die Annullierung der Wettbewerbsteilnahme. Spielfreude, Neugier und Durchhaltevermögen waren aber schliesslich doch stärker als die vielen Fragen und Zweifel den Ideen gegenüber. Davon gab es mehr als genug und niemand vermochte sie unter den berücktigten Hut zu bringen, dem es diesmal ja auch noch die Reverenz zu erweisen galt.

Im weissen, kniehoch auf der Bühne liegenden Papier, im Raubtiertunnel einer Zirkusmanege, im eng umzäunten Gärtlein Schweiz, oder in einer Mischung aus Irrenhaus und

Gefängnis à la Dürrenmatt liessen wir Tell in Gedanken auftreten.

Ein aufmerksamer, inspirierender Lektürespaziergang durch Schillers dreitausendzweihunderteinundneunzigzeilige Verslandschaft und die theatralisch wirksame Idee, das Geschehen im Himmel spielen zu lassen, führten zum definitiven Script. Das Ergebnis der kurzen, aber intensiven Probearbeit ergötzte Auge und Ohr der Jury:

Thuns Stadtpräsident Hans-Ueli von Allmen, Schauspieler Walter Andreas Müller und Theaterwissenschaftler Andreas Kotte. Und im «Thuner Tagblatt» schrieb Heidi Zingg-Messerli: «Fast punktgleich mit den Münsingern (Gewinner des «Stern vom Thunersee») war die Theatergruppe Thalwil, die in ihrem «Tell-Uri-Um» einen Blickwinkel aus dem Himmel wählte, wo alle Beteiligten der Gesslergeschichte in Eintracht vereint – oder auch in Zwietracht – verschoben, kritisch und witzig, mit eigenen Versen oder abgeänderten Schillerzitaten die Tell-Legende von hoher Warte aus betrachteten.

Erstaunlich, was sich alles in die vorgeschriebenen zehn Minuten hineinpacken liess». ■



«Tell-Uri-Um», Amateurtheaterwettbewerb in Thun, 2. Platz, 2000



«La Strada Misteriosa», Vilma Hotz-Jordans, 1998/1999

Das Theater Thalwil aus der Sicht des Kulturbeauftragten der Gemeinde Thalwil, Aldo Caviezel

Interview: **Jacqueline Fritschi-Cornaz**



«3. Schweizer Biennale des Amateurtheaters im Teatro Sociale», Bellinzona 1998

Theater Thalwil:

Welches war Ihre erste Begegnung mit dem Theater Thalwil und wie war der Eindruck?

A. Caviezel:

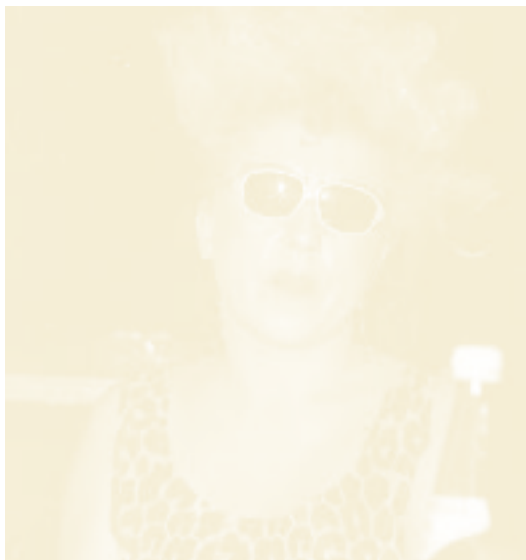
Am 19. Januar 2006 überraschte mich das Theater Thalwil mit einer hervorragenden Aufführung des Stückes «Hotel zu den zwei Welten» nach Eric-Emmanuel Schmitt. Diesen

Einstand werde ich so schnell nicht vergessen, denn die Inszenierung packte mich in vielerlei Hinsicht. Das kühle, puristische Bühnenbild liess den Figuren genau den Platz, den sie auch brauchten. Die schauspielerischen Leistungen überzeugten mich und brachten mir den Inhalt des Stückes derart nahe, dass mich die philosophischen Gedanken noch lange Zeit beschäftigten.

Theater Thalwil:

Mit seinen 25 Projekten verwandelt die Amateurgruppe ganz Thalwil vom See bis an die Sihl in eine einzige Theaterbühne. Welche Darbietungen des Jubiläumsprogramms werden Sie sich nicht entgehen lassen wollen?





«Irma la Douce», Alexandre Breffort, 1997

- Die Gemeinde fördert mit dieser Zusammenarbeit den Verein und mit ihm die Attraktivität von Thalwil in vielerlei Hinsicht und kann sich gegen aussen mit einem niveauvollen Programm präsentieren.
- Das Publikum wird bestens unterhalten, was die Attraktivität des jeweiligen Anlasses erhöht.

Theater Thalwil:

Das Theater Thalwil trägt durch sein vielseitiges Wirken zur Bereicherung der regionalen Kultur bei. In wie weit decken sich die Ziele der Amateurschaffenden mit jenen der Gemeinde?

A. Caviezel:

Die Stiftung einer gemeindeeigenen Identität und die Förderung des sozialen Zusammenhaltes und der sozialen Integration in der Gemeinde sind zwei der sozialpolitischen Ziele der Kulturförderung Thalwil.

Das aktive und motivierte Theaterschaffen in Thalwil lebt durch eine aktive Teilnahme der Bevölkerung und trägt darum wesentlich zur Umsetzung der beiden genannten Ziele bei. Besonders im Jubiläumsjahr 2007 trägt das Theater Thalwil mit 25 Theaterprojekten massgeblich bei zum vielseitigen Kulturangebot von guter Qualität, setzen von kulturellen Akzenten bezüglich Qualität und Vielfalt ➤

A. Caviezel:

Eigentlich alle. Das Theater im Schaufenster, das Menschenmuseum, der 25-Stunden Theater-Marathon und das 3-Frauen Projekt machen mich neugierig und wecken in mir die Lust, unkonventionelles und freches Theater zu geniessen.

Theater Thalwil:

Das Theater Thalwil hat die Gelegenheit, im Rahmen des Jubiläums an einigen Gemeindeanlässen aufzutreten. Welche Möglichkeiten sehen Sie in einer solchen Zusammenarbeit?

A. Caviezel:

In dieser Art der Zusammenarbeit sollten möglichst alle Beteiligten davon profitieren:

- Das Theater Thalwil erhält zusätzliche Plattformen, um sich und seine Arbeit zu positionieren und einem neuen Publikum zugänglich zu machen.



«Vo Müüs und Mänsche», John Steinbeck, 1996

und zur Gewährleistung des Zugangs zur Kultur, was ebenfalls kulturpolitische Ziele der Gemeinde Thalwil sind.

Theater Thalwil:

Welches sind die Visionen der Gemeinde hinsichtlich der Förderung der regionalen Kultur?

A. Caviezel:

Ein aktuelles Legislaturziel der Gemeinde sieht vor, das vom Gemeinderat verabschiedete Kulturkonzept bis 2010 umzusetzen und zu festigen. So wird also die Kulturförderung Thalwil qualitativ ausgebaut. Darüber hinaus sollen im Jahre 2010 umfassende Entscheidungsgrundlagen und Variantenabklärungen vorgestellt werden können, wie eine Regi-

onalisierung der Kulturförderung realisiert werden könnte und welche Rolle Thalwil dabei spielen könnte.

Theater Thalwil:

Welche Bereiche kann das Theater Thalwil aufgrund Ihrer Visionen abdecken und wie sieht Ihrer Ansicht nach die künftige Zusammenarbeit aus?

A. Caviezel:

Die Umsetzung des Kulturförderkonzeptes Thalwil ist eine Aufgabe der Politik und der Verwaltung und beinhaltet unter anderem die optimale und nachhaltige Förderung der Kunst und der Kultur, die Qualitätssicherung aber auch die Evaluation der Kulturförderung; Aufgaben, welche intern geleistet werden

müssen. Das Theater Thalwil wie auch alle anderen kulturellen Vereine, Institutionen und Kulturschaffenden können in ihrem Umfeld ebenfalls einiges zur Festigung der Kultur in Thalwil beitragen, indem sie aktiv bleiben, sich weiterentwickeln und sich untereinander und regional vernetzen. Am Beispiel Theater Thalwil könnte das der Aufbau eines regionalen Netzwerkes für Theaterschaffen sein: Koordination und Vermittlung von Terminen und Spieldaten, Schauspielern, Geldgebern, Konzeption und Organisation intergemeindlicher oder regionaler Theaterprojekte, um einige Beispiele zu nennen.

Theater Thalwil:

Was wünschen Sie dem Theater Thalwil in seinem Jubiläumsjahr und darüber hinaus und welchen Wunsch haben sie persönlich an das Theater Thalwil?

A. Caviezel:

Dem Theater Thalwil wünsche ich zu seinem 25. Geburtstag weitere ungezählte Jahre an Motivation und Kraft, frisches und innovatives Amateurtheater mit professioneller Ausstrahlung zu inszenieren. Ganz persönlich wünsche ich dem Theater Thalwil einen universell nutzbaren, akustisch einwandfreien Theatersaal mit optimaler Beleuchtung, genügend Garderoben, Probemöglichkeiten und bequemen Zuschauersitzen!

Theater Thalwil:

Herzlichen Dank für Ihre spannenden Ausführungen und das Interesse für eine künftige, gezielte Zusammenarbeit. ■



«Achilles und die Amazonen», Artur Marya Swinarski, 1996



«Himmelwärts», Ödön von Horváth, 2001/2002

Lampenfieber vor der Premiere

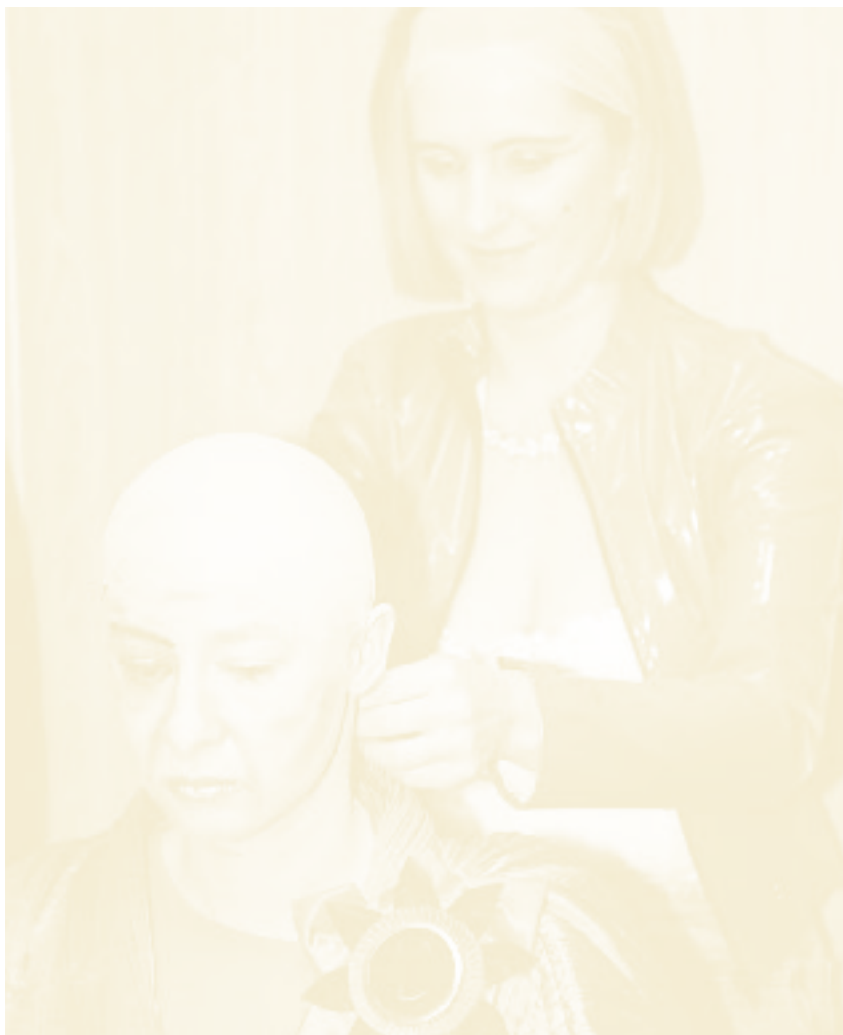
von **Elena Ederle**

Haben Sie sich im Zusammenhang mit einer Sache, die Ihnen eigentlich sehr am Herzen liegt, schon einmal gefragt, warum nur habe ich mir das wieder angetan?

Ja? Dann könnte dieser Text hier aufhören, weil Sie nur zu gut wissen, wovon die Rede sein soll – von einer heimtückischen «Krankheit» nämlich, die wenig mit Lampen und noch weniger mit Fieber zu tun hat. Nein? Dann sind Sie vielleicht vom so genannten Theatervirus infiziert, aber höchstwahrscheinlich noch nie auf einer Bühne gestanden und kennen das schreckliche Unwohlsein vor dem Auftritt nicht.

Der Begriff «Lampenfieber» ist ja nicht wirklich treffend – haben Lampen Fieber oder kann Fieber «lampig» sein? – für die manchmal schier unerträglich hochgespannte Atmosphäre in der Garderobe, wo jede noch so gut gemeinte Bemerkung die falsche sein könnte, kein Witz mehr lustig ist, die Schminkutensilien zwar vor der Nase liegen, aber vor lauter Nervosität unsichtbar und die Spiegel immer schon besetzt sind ... nicht wirklich treffend ist der Begriff auch für die blank liegenden Nerven, die im schlecht sitzenden und nicht ganz blickdichten Kostüm ihr Unwesen treiben und von Angstschweiss bis Zitterknie so ziemlich alles produzieren können, was auf der phantasievollen Palette psychosomatischer Improvisationen an Farbnuancen zu finden ist.

Während die Minuten vor dem Auftritt auf und davon rennen, wird oft die oben erwähnte Frage gestellt, jetzt, da es kein Davonrennen mehr gibt am Premiertag, »



«Achilles und die Amazonen», Artur Marya Swinarski, 1996/1997

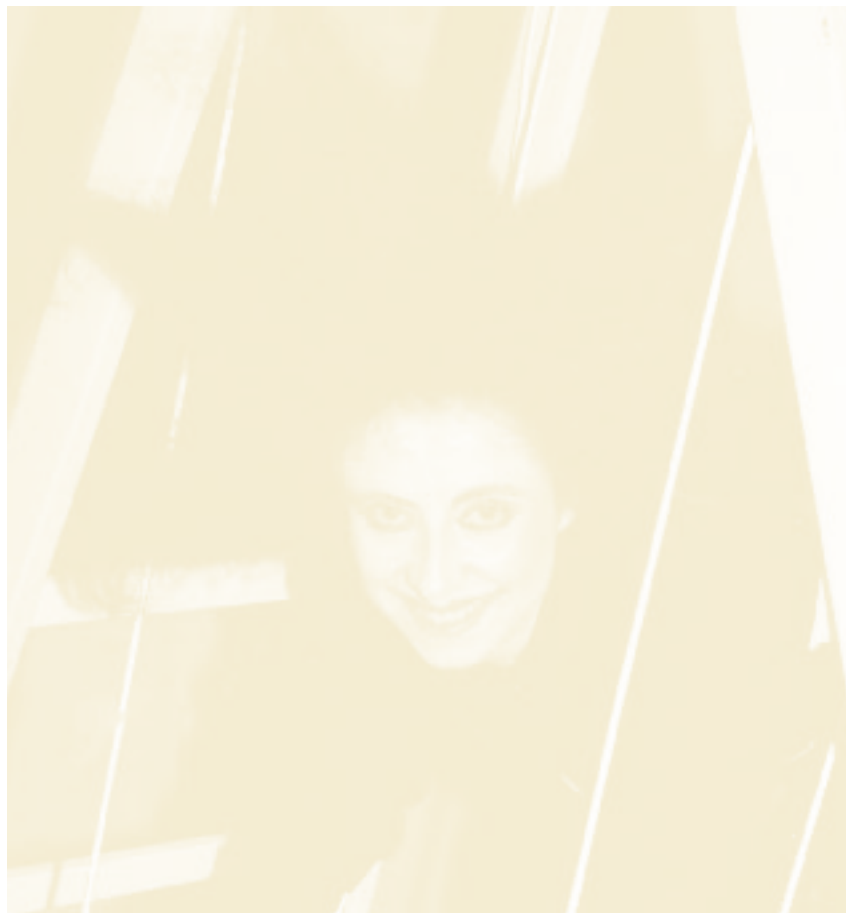
vor dem sich alle fürchten und ihm gleichzeitig in den vielen Probewochen entgegenfeiern. Warum nur immer wieder dieses verflixte ja zur Rolle, die dann so viel und vielleicht nicht nur Erheiterndes ins Rollen bringen kann? Die Proben sind ja ganz lustig, manchmal auch schwierig, aber meistens unbeschwert, und glücklicherweise schaut keiner hin ausser natürlich dem gestrengen Auge der Regie.

Aber wenn dann all die Zuschauer ihre neugierigen Augen schamlos über die Bühne spazieren lassen und man da oben nie weiss, ob man unabsichtlich auf so ein Auge tritt, über die Schreie aus dem Publikum stolpert und den Text verliert, weil ihm die Zunge noch immer nicht zum sicheren Laufsteg geworden ist, dann verwandeln sich die Blicke der Bühnenpartner blitzartig in rollenfremde Fragezeichen und das Fieber steigt in der Hitze des rasenden Herzens und der Scheinwerfer in Schwindel erregende Höhen.

Gelingt es einem, in einer solchen, «Hänger» genannten, Situation, den Textfaden im cerebralen Nähkörbchen in Sekundenschnelle wieder zu finden, hat man das Gefühl, über gewaltige Abgründe gesprungen zu sein. Kehren die wanderlustigen und welthungrigen Augen des Publikums am Ende der Vorstellung wieder ins Parkett zurück und beginnen seine Hände zu applaudieren, ist der höllische Spuk des unergründlichen Fiebersturms schon vorbei. Die Spieler verneigen sich erleichtert und die Lampen brennen alle wieder mit Normaltemperatur.

Würde die Gelassenheit nicht wie das Alltagskleid der Spieler während der Vorstellung

in der Garderobe hängen und durch Kostüm und Lampenfieber ersetzt, bliebe die Bühne kalt und dunkel. Und das Publikum bliebe unberührt.

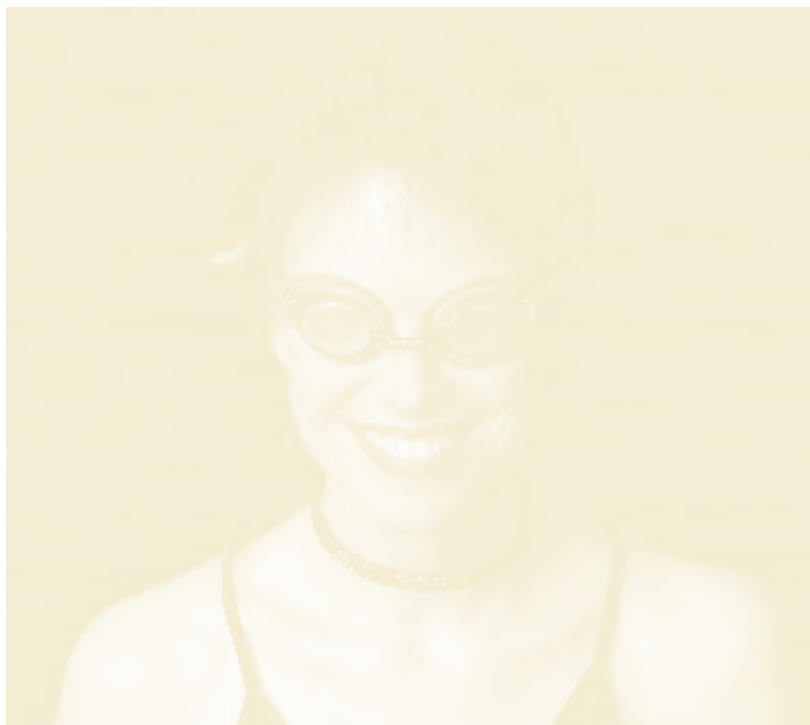


«La Strada Misteriosa», Vilma Hotz-Jordans, 1998/1999

Die 25 Jubiläumsleckerbissen

Reservierungen für die Veranstaltungen im Jubiläumsjahr: www.theaterthalwil.ch — Tel. 044 720 04 14

25 Jahre Theater Thalwil – Vom See bis an die Sihl



1 Neujahrsapéro *Gemeindesaal*

02. 01. 2007, 12:00

Eine bewegungsstarke Performance des Theater Thalwil wird am Berchtoldstag die Übergabe des traditionellen Neujahrsblatts im Gemeindehaussaal umrahmen.

2 Überraschungshit *am Neujahrsapéro*

02. 01. 2007, 12:00

25 Jahre Theater Thalwil: Ein Vierteljahrhundert Theater-Geschichte, Fotos, Interviews mit Thalwiler Persönlichkeiten und vielem mehr... lassen Sie sich überraschen!

3 Jubiläumsauftakt *mit Pressekonferenz*

25. 01. 2007, 17:30 *Restaurant Portofino*

Mit einer internen Jubiläumsfeier (inkl. Presse) läutet das Theater Thalwil das Jubiläum ein.

4 Filmvorführung «Noah»

von Thalwiler Jungfilmern mit Podiumsgespräch

07. 02. 2007, 20:00 Forum Sedartis

Die Thalwiler Jungfilmer und Schauspielern berichten aus persönlicher Sicht über Lust und Frust rund um ihr neustes Projekt «Noah» und diskutieren das Werk mit Filmkennern vom Filmpodium Thalwil.

5 Zwei Besichtigungen

→ Opernhaus: am 13. Januar, 16:00–17:30

→ Schauspielhaus: am 10. März, 17:00

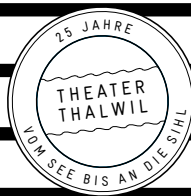
Januar und März 2007

Wer möchte nicht gerne einmal hinter die Kulissen der grossen Häuser schauen und mehr über Kostüme, Technik etc. erfahren. Das Theater Thalwil organisiert zwei Besichtigungen.

6 Fasnacht / Kinderschminken

24. 02. 2007 ab 12:30 Platte

Am Kinderfasnachtssamstag wird das Theater Thalwil die Kinder speziell für den Umzug schminken «Motto: Bella Italia».



7 Vier Theaterbesuche

Theater an der Sihl

Probebesuch «Komödie der Irrungen»

→ 26. 01. 2007, 19:00–21:00

Probe von «Komödie der Irrungen» und Besichtigung Theater.

Aufführungsbesuch «Komödie der Irrungen»

→ 8. 02. 2007, 19:00–22:00

Aufführungsbesuch mit Stückeinführung.

Probebesuch «Weit ist der Weg»

→ 14. 03. 2007, 18:00–20:00

Für Kinder ab 10 Jahren und Erwachsene Probebesuch und Stückeinführung «Weit ist der Weg».

Aufführungsbesuch «Weit ist der Weg»

→ 14. April, 17:00–ca. 20:00

Für Kinder ab 10 Jahren und Erwachsene: Anspiel und Aufführungsbesuch.

8 Theater im Schaufenster

Juni, September, Dezember 2007

Für einmal dekorieren nicht Gegenstände oder Puppen Ihre Schaufenster. Das Theater Thalwil spielt eine Pantomime inkl. Präsentation Ihrer Verkaufsartikel.

→ 03. 03. 2007, 09:30–11.30

bei FEMALE, Gotthardstrasse 56, Thalwil.

Termine ohne Gewähr

9 Ausstellung «Riesentheater»

18. 03. –24. 06. 2007 Ortschaftsmuseum

Ein Vierteljahrhundert Theater Thalwil-Geschichte: Vom berühmten BH der Irma La Douce bis zum Zimmer, wo man endlich mal richtig Applaus bekommt. Ein Besuch lohnt sich für die ganze Familie!

Ausstellung 15. April, 14:00–17:00

Muttertag 13. Mai, 14:00–17:00

14:00/16:00 märchenhaftes Tischpuppenspiel

Rosentag 10. Juni, 14:00–17:00

15:00 Präsentation

«Die Rose und der Mensch in den Jahreszeiten» von Theo Zwygart, Wädenswil.

Kasperlitheater 17. Juni 14:00–17:00

10 Aufführungen «Menschenmuseum»

«Riesentheater» im Ortschaftsmuseum

18. + 25. 03. 2007, 14.00–17.00 Uhr

Die Museumsführerin des Theater Thalwil zeigt keine verstaubten Raritäten sondern live präsentierte Lebensgeschichten. Lassen Sie sich verführen!

11 Ostermärt, Kinderumzug und Eiersuechete

Platte bis Ortschaftsmuseum

31. 03. 2007

Ja, der Osterhase des Theater Thalwil ist persönlich anwesend und führt die Kinder zum nahe gelegenen Rosengarten beim Ortschaftsmuseum. Gibt es da wohl auch ein paar Eier zu finden?

12 Workshop «Lesungen»

für Jugendliche und Erwachsene

Mai/Juni 2007

Wie wird einem Text auf dem Papier beim Vorlesen Leben eingehaucht? Thomas Graf, Schauspieler und Kommunikationsspezialist, wird uns mit Atem- und Stimmarbeit in dieses Geheimnis einführen.

→ Ab dem 9. Mai 4× Mittwochabend-Probe um 20:00, Hauptprobe 23. Juni nachmittags und Aufführung am 24. Juni

13 Workshop für die Kindergärtner

Mai/Juni 2007

→ ab dem 16. Mai 4× Mittwochprobe 14:00–16:00 mit Aufführung am 13. Juni

14 Workshop für die Unterstufe

Mai/Juni 2007

→ ab dem 9. Mai 5× Mittwochprobe 16:15–18:15 mit Aufführung am 13. Juni

15 Workshop für die Mittelstufe

Mai/Juni 2007

→ ab dem 11. Mai 5× Freitagprobe 16:30–18:30 mit Aufführung am 13.6.06

16 Workshop für die Oberstufe

Mai/Juni 2007

→ ab dem 9.5.07 5× Mittwochprobe 19.15 -21.15 Uhr mit Aufführung am 13.6.06

17 25h-Theater-Marathon

15./16. 06. 2007

Thomas Graf, Spezialist für Bewegungs- und Improvisationstheater, wird uns durch dieses verrückte 25-stündige Experiment begleiten.

18 Lesung von Literaturwettbewerbtexten

24. 06. 2007, nachmittags *Ortsmuseum*

An der Finissage werden die für den Thalwiler Literaturwettbewerb verfassten Texte und der/die PreisträgerIn präsentiert: ein Ohrenschmaus! Zudem findet die Verlosung des Jubiläumswettbewerbss statt.

19 Schultheater Oberstufe Thalwil

21. 06. 2007

Das Theater Thalwil erarbeitet mit Oberstufenschülerinnen der Freifachklasse «Theater» ein Stück speziell für die Kulturtage. Die Ideen der Teenager werden Sie begeistern!

20 «Die Lesebrille»

Lesungen auf Bestellung

Das Theater Thalwil liest auf Anfrage für Sie an Firmenanlässen, Apéros und privaten Festen. Sie wählen das Thema und werden 20-30 Minuten von Vorlesenden unterhalten.

21 Gotthardmärt Gotthardstrasse

25. 08. 2007

Am Gotthardstrassenmarkt wird das Theater Thalwil mit einer Jubiläumssperformance überraschen. Ob Sie Charlie Chaplin, Marilyn Monroe oder Superman treffen, verraten wir hier noch nicht.

22 Ferien-Spass Theaternachmittag

voraussichtlich am **15. 08. 2007, 14:00–17:00**

Auf die Schwimmbrillen, fertig, los! Unter diesem Motto tauchen die Primarschüler gemeinsam mit einer Theaterpädagogin für drei Stunden in die Fantasiewelt des Theaters ab.

23 Quarantäne Kulturraum

Jubiläums-Theaterstück, jeweils um 20:15 Uhr

AUSSER Sonntag 18. 11. um 17:15

Premiere 09. 11. | Dernière 01. 12.

Weitere Daten: 10. | 17. | 18. | 22. | 23. | 24. | 29. | 30. 11. 2007

Uraufführung – Text: Gisela Widmer
Regie: Rafael Iten. Drei ehemalige Schulfreundinnen treffen sich mit 40 wieder in einer Alphütte. Ein tiefgründiges Theaterstück gespickt mit Situationskomik und musikalischen Einlagen. Es spielen: Cäcilia Koch, Barbara Müller-Zwygart, Barbara Staub-Briener

24 Weihnachtsmarkt

7. 12. 2007 *Gotthardstrasse*

Am heimeligen Märt mit den warmen Lichtern können Sie mit oder ohne Kinder wunderbare Weihnachts- und andere Geschichten hören, natürlich unter dem Christbaum.

25 Silvester-Fest Schützenhalle

31. 12. 2007

Den Jubiläumsausklang feiert das Theater Thalwil mit einem feinen Essen, einem kulturellen Potpurri und einer Live-Tanz-Band. Gerne stossen wir mit Ihnen auf die nächsten 25 Jahre an...